



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Geistliche// Neu-Geburt,// Oder// Wunder-Verstellung//
Deß Alten Menschen in ein Neuen,// Durch andächtige
Behertzigung// Dern Vier Letzten Dingen// deß Menschen**

Stanyhurst, Guillaume

Cölln, 1691

Weinen und Trauren der Verdambten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50185)

Säulung. Wie wird euch alsdann zu Muth seyn ihr Weichling / wann ihr nicht allein in ein brennenden / sondern auch von Schwefel und Pech siedenden und wütenden / rauchenden und stinckenden finstern Feuer-Ofen solten geworffen werden? Gewißlich in so truckenem dürrer Land gibt es wohl kein Paradies-Parth- und Blumengärten / wo Lilien und Narcissen / Rosen und Viole / und dergleichen wolriechende Blümlein und Krautlein zu finden.

Damit Euch dann der schandliche Geruch der verdambten Böck / und ewiger Gestank nicht ergriffe / so beflisset Euch allhier auff Erden ein guten Geruch Christi zu seyn. (a)

Weynen und Trauren deren Verdambten.

VÆ vobis qui rideris, quia lugeritis & flebitis (b) **Wehe** euch / die ihr jekund lachet / dann Ihr werdet trauren / und weinen. Es schreibet S. Bonaventura, der Verdambten Weynen werde so groß / und über

(a) 2. Cor. 2. 15. (b) Luc. 6. 25.

Übermäßig seyn / daß/wann die Thränen
alles jeglichen Verdambten absonderlich
sollen auffbehalten werden / solche ein so
groß Gewässer machen würden / als in
dem ganzen/weit. und breiten Meer bey
sammeln/oder versamblet seyn mag.

Bonaventura scheint viel zu sagen/
sagt aber in Wahrheit noch nichts ; Du
aber / so die Rechnung wol stellen wilt/
setze dem hohen Meer / und lege so viel
Thränen zu / als Wassertropffen nicht
allein der Rhein/Mayn/Donau/ 2c. son-
dern auch alle andere Fluß und Ströhm
der ganzen Welt / nicht auff einen Tag
allein ; sondern alle voriger Zeiten ver-
flossene Jahr in das Meer außgegossen.
Noch setze hinzu so viel Tropffen / als es
von Anbeginn der Welt auff den Erdbö-
den geregnet ; Setze hinzu alles Gewäs-
ser / so Gott an dem ersten Welttag / in
seinem unermäglichen Abgrund erschaf-
fen ; Ja setze und rechne / so du wilt / noch
zehn / noch hundert. noch tausendmahl/
und ohne Zahl mehr / als dieses : So wird
doch alles dieses gegen der Verdambten
Thränenzahl so viel / als nichts seyn ;
Wetten alles dieses endlich / ihr Weynen
aber unendlich ist.

Der Seltige Macarius spricht / es wer-
den die in der Höll vergossene Zähre nit
allein

Der Ver-
dambten
auffbehal-
tene Zähre
würden als
le Meer/
Fluß / ja
alle Wäs-
ser / so von
Anbegin-
der Welt
gewesen /
weit über-
treffen.

allein heiß / wie manns zu nennen pflegt
sondern (O unerhörte Sach!) so gar auch
Feurig seyn / und die Leiber der Ver-
dambten als fließende Feuerfuncken
schmerzlich brennen.

Was nun aber ihr Heulen belanget
wird solches wol ein erbärmliches / jäm-
liches / erschreckliches / und gräßliches
Noth- und Mordergeschrey seyn / so die
ganze mächtige Höllenkrufft / nicht an-
derst / als ein grosses Donnergetöse durch
schallen und klappen wird ; Da werden
sie dann mit weynenden Augen / seuffzen
dem Herzen / kläglichster Stimme / und
jämmerlichem Leydgeschrey / jene Wort

Klaglieder
der Ver-
dambten.

(a) tausend- und tausendmahl erholten
Ergo erravimus à viâ veritatis, & justitiae
lumen non luxit nobis : So haben
wir dann des Weegs der Wahrheit
verfehlet / und das Licht der Ge-
rechtigkeit hat Uns nicht geleuch-
tet.

Wir wollen aber deren Verdambten
traurigste Klaglieder und ewige Leich-
säng auß dem Mund eines Uralten
Vatters / Ephrem mit Nahmen / vernem-
men. (b) Tunc amarissimè illachryman-
tes, ejulantesque dicent : O quo

(a) Sap. 1. 6. (b) Tract. de abrenunt.

in negligentia atque torpore tempus no-
 tum tranlegimus ! O quomodo illusi su-
 mus ! quomodo divinam scripturam audien-
 tes iridentésque nos ipsos irrifimus ! Ibi
 DEUS loquebatur nobis per scripturas, &
 non attendebamus : híc jam nos clamamus,
 & ipse suam à nobis faciem avertit. Quid
 nobis proderunt fines mundi ? ubinam, qui
 nos genuit, Pater ? ubi, quæ nos peperit,
 Mater ? ubi Filii ? ubi amici ? ubi divitiæ ? ubi
 substantiæ atque possessiones ? ubi turba ?
 ubi convivia ? ubi varii & intempestivi cur-
 sus ? ubi Reges atque potentes ? quomodo à
 nullo illorum salvari modò possumus, ne-
 que valent nobis opem adferre ? At penitus
 relictí sumus, & à DEO, & à Sanctis
 animis. **Alsdann sprechen sie mit bit-
 tern Zähren / mit traurigstem Ach-
 und Weheklagen : O daß wir un-
 sere Zeit in Faul- und Trägheit zu-
 gebracht ! O wie finden wir uns
 schändlich betrogen ! nicht die
 göttliche Schrift / so wir mit la-
 chendem Mund angehört / sondern
 uns selbst haben wir verlacht /
 und zum spott gemacht : dort redete
 Gott zu uns / durch seine Schrift /
 und**

B

und

und wir hörrens nicht; nun schreyen
 wir alhier zu Ihm / und Er wende
 gleichfals sein Angesicht von uns
 Was nutzen uns jetzt der Welt
 de? Wo ist nun der Vatter der uns
 gezeucht? die Mutter / so Uns ge-
 bohren? wo die Kinder? wo Fremd-
 und Aunverwandte? Wo Untere
 Schatz und Reichthumb? Wo Hülff
 und Parschafft / Gelt und Gut? Wo
 gute Gesellen / Gäst und Gast-
 reyen? Wo das grosse Geläuff / und
 Getümmel? Wo König / und Poren-
 taten / Fürsten und Herzen? Kan
 dann ihrer keiner Hilff leisten und
 ten? Keiner. Weilt wir von Gott
 und seinen Heyligen verlassen. Die
 seynd der Elenden Gesäng und
 men.

Besser ist
 solchem
 Weinen
 mit Wei-
 nen vor-
 kommen.

Wie viel besser ist / solchem Weinen
 mit Weinen vorkommen! Was gross
 Narrheit ist / in der Warheit / im
 der Zäher überlaut lachen wollen! Und
 zwar nach dem die Gnad Gottes / und
 das Recht zu dem Himmel verlohren
 E

Oben dieses ist / so der H. Thomas (als
 in Ihme beschrieben wird) weniger daß
 er nicht einige andere Welt Thorheit fassen
 noch begreifen köndte; wie es nemlich
 ihm und zugehen könne / daß ein Mensch /
 sich einiger Todtsünd schuldig wisse /
 ein fröhliches Herz / auch nur ein Augen-
 wick haben könne; als welcher sich so groß-
 und langer Betrübnuß / Heulen- und
 Weimens schuldig wisse?

Und wie
 kan doch
 ein böses
 Gewissen
 lachen?

Aber was Wunder / daß sich Thomas
 der grosse Doctor und Englische Lehrer
 darüber verwundert? Mehr zu verwun-
 dern ist / daß Leuth zu finden / und deren
 nicht wenig / die ihr Leben / Handel und
 Wandel also anstellen / in allem ihrem
 Thun und Lassen sich also verhalten / als
 wann die Pein und Marter der Höllen
 nicht mehr als Traum der Wachenden /
 oder alter Weiber Märlein und Dan-
 ken wären. Es sey dann / daß sie einen
 von Todten Auferweckten zu sehen / oder
 ein Sendschreiben auß der Höll und von
 Verdambten selbst geschrieben / zu lesen
 bekommen / oder gar das grosse Register
 deren aldort befindlichen Tormenten
 von dar erhalten / werden sie nicht glau-
 ben.

Mancher
 lacht / weil
 Er nicht
 glaubt.

Deswegen dann der allgütige getreue
 Gott / die Wahrheit dieses Articuls zu
 be-

Aber mit
seinem ewigen
Schaden/
wie es folgende Hi-
story er-
wählet.

bekräftigen auch soohl zu Zeiten geschehen lassen / daß die Beschaffenheit und Schwierigkeit der höllischen Penen so gar mit Sigel und Brieff / das ist / in der Höll selbstien datirten Schreiben bezeuget und bestätigt worden. (a) Dann ist ein sehr gottloser und verruchter Mann von seinem Eheweib oft und güttlich seines Ubelhaltens bestrafft und ermahnet worden / Er wolle doch von diesem lasterhafften Leben abstecken / und sich zur Besserung bequemen / zu Gott kehren / damit Er nicht etwa den ewig brennenden von den Predigern so oft und streng angetroheten höllischen Flammen zu Theil werde ; Pfliegte der heyllose Mann dieselbe oder dergleichen Antwort zu geben : Gehe hin du Narrin : Glaubest du dann / daß die Prediger solche Dinge in Ernst reden ? Das magst du / und deines gleichen Albere Leut / und dumme Schaffs - Köpff sich weis machen und bereden lassen / ich aber halte viel ein anders : Sie erdichten und erdencken solche Ding : Sie erheben / und vergrößern die höllische Peyn und Straffen / dem einfältigen

(a) Garcia: P. 2. 452. Concion. Evang. 3

ein Mann hierdurch einen blauen
Dunst vor die Augen / und blinden
Hörmen an die Ohren zu machen/
den Pöpel / und gemeinen Völk-
lein ein Schrecken einzujagen / und
dadurch im Zaum / guter Zucht und
Furcht zu halten : Im übrigen / ob
eine Hölle sey / oder nicht / das stehet
dahin.

Kaum hatte Er dieses geredt / siehe / da
müretzt ihn der gäbe Todt / und beginnet
Er ein überaus bösen Geschmack / oder
vielmehr Rauch und Dampff von sich zu
geben ; Das Weib springet auß dem
Beth / rufft den Mägden / befehlet Diecht
herbey zu bringen : Da / siehe ! liget ein
Kopff- und Lebloser Cörper / einer glun-
tenden schwarzen Kolen gleich / in seiner
Hand diesen mit kohlschwarzen / Hölli-
schen Buchstaben geschriebenen Spruch
haltend : Jam certus factus sum , quod sit
infernus. Anjeko bin ich vergewisset
worden / daß ein Höll sey.

Also nemlich / und dieser Gestalt müs-
sen die / so dem Evangelio nicht gutwil-
lig glauben wollen / mit der Schärpffe /
und (wie Jeremias redet) mit dem Feuer
vorn

vom Himmel gelehrt und gewisigt werden (a) Misit ignem in ossibus meis, & erudit me: Er hat Feuer in meine Gebein geworffen/mich zu lehren. Glaub mir/kein besserer/noch tauglicher Lehrmeister/uns die Furcht Gottes zu lehren ist/als dieses Feuer/so es oft zu Gemüth geführt/und vor Augen gestellt wird. Dieses ist/also zu reden/das lecht. und eufferste Mittel/ dessen sich der Himlische Seelen-Ärzt / die vast verzweiffelte Gesundheit und Seelen-Heyl wieder zu bringen/ oder zu erhalten gebraucht; Mit anderst / als ein böses Geschwür am Leib/ wann linde Mittel nicht helfen wolle/mit Feuren und Brennen/mit glüenden Eysen/ und feurigen Zangen muß curiret werden; Also der liebe Gott/nach dem Er die sanffte Mittel seiner Güte/und Barmherzigkeit / die linde Cur seines Thränen-Wassers / die liebliche Träncklein seines heylig. und heylsamen Bluts angewendet und eingegeben/nach aber alles dieses je etwas verfangen/und fruchten will/befilcht Er endlich Feuer und Flamm/Stal und Eysen herzubringen.

So scharffe Mittel aber / und strenge Cur / damit an uns zu versuchen keine Nothdurfft seye/ so lasset uns allhier die

Das Feuer
ist ein guter/aber
scharffer
Lehrmeister.

(a) Thron. 1. 13.

Sagen des Glaubens wohl / und weit
 wisthun / die von dem Gerechten Gott
 angetrohet Straffen zeitlich / ja jeder Zeit
 überhigen / auff das die Augen / so die
 Sünd allhier auff Erden geschlossen / nicht
 von der Straff in jener Welt allzuspäht
 auffgethan werden müssen.

Vom Hunger deren Verdambten.

Amem patientur ut canes, (a)
 Sie werden Hunger leyden / wie
 die Hund. Gleich wie die Hund
 auß allzugroßem Hunger allem Mist/
 Roth und Unflat / Mist und Mistlachen
 Todten, Körper und faulen stinckenden
 Nasen nachlauffen / auch alles / was man
 Gestancks / Fäulung / und Nichtwer-
 tigkeit halben zur Statt aufwirfft / an-
 packen / zerzerren und verzehren ; also
 werden sich die Gottlose gleich denen
 Hund, und Wolffshungerigen einan-
 der zerbeissen und zerreißen. Esaias der
 Prophet gibt solches zuverstehen : (b)
 erit populus quasi esca ignis : vir fratri
 suo non parcet, unusquisque carnem
 brachii sui vorabit. Das Volck wird
 sein

Unauf-
 sprechlicher
 Hunger
 der Ver-
 dambten.

B 4

sein

[a] Ps. 58. (b) Is. 9. 19. 20.